

# Sächsische Abendzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Abendzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Alltagsblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Copypolzeile oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Abendzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rud. Mosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

N<sup>o</sup> 21.

Schandau, Mittwoch, den 14. März

1894.

### Die Weiterentwicklung der Frage der Reichssteuerreform.

Die Alles beherrschende Angelegenheit des deutsch-russischen Handelsvertrags hat das Interesse an der eigentlichen Hauptarbeit der gegenwärtigen Reichstagsession, an der Steuer- und Finanzreform, begreiflicherweise einseitig zurückgedrängt. Aber die endgiltige parlamentarische Entscheidung über den Vertrag steht ja nunmehr unmittelbar bevor und nach seiner Erledigung im vermuthlichen Sinne der Genehmigung des handelspolitischen Vertragswerkes mit Russland wird sich dann die so wichtige Frage der Finanz- und Steuerreform im Reiche wieder desto gebieterischer zur Geltung bringen. Natürlich kann sich der Reichstag erst nach seiner östlichen Vertagung auf's Neue mit den schwebenden steuerpolitischen Vorlagen befassen, nachher wird die Sache jedoch auch brennend werden. Vor Allem muß es sich da entscheiden, inwieweit die Reichsregierung Werth darauf legt, auf diesem Gebiete zu positiven Ergebnissen noch in der laufenden Sitzungsperiode zu gelangen. Was das Parlament anbelangt, so haben die bisherigen Verhandlungen über die Steuervorlagen hinsichtlich der Aussichten derselben im Reichstage schon ziemlich Klarheit geschaffen. Man wird den verbündeten Regierungen die erhöhte Börsen- und Lotterieloosesteuer, außerdem wohl auch die Frachtbrief- und Checkstempelsteuer und daneben vermuthlich noch eine Erhöhung der jetzigen Tabaksteuer bewilligen, das heißt mit anderen Worten, ungefähr soviel an neuen Einnahmen zugesehen, daß hiermit wenigstens die Kosten des neuen Handelsvertrages gedeckt sein würden. Dagegen ist bei der Reichstagsmehrheit offenbar nach wie vor keine Neigung vorhanden, zum Zustandekommen des Tabakfabrikationsgesetzes und des Weinsteuergesetzes ernstlich die Hand zu bieten, so daß die betreffenden Entwürfe bereits jetzt so gut wie gescheitert gelten, während von dem eigentlichen Reichsfinanzreformgesetz vorerst gar nicht mehr gesprochen wird.

Diese Sachlage kann der Reichsregierung selber unmöglich verborgen sein. Dennoch hat sie ja wiederholt erklären lassen, sie denke gar nicht daran, auf irgend ein Stück ihres steuerpolitischen Reformwerkes zu verzichten. Sollte man in den Berliner Verhandlungen wirklich der Meinung sein, schließlich doch noch eine Mehrheit im Reichstage für die neuen Steuergesetze zu erlangen, oder liegt hier nur ein taktisches Manöver vor? Im letzteren Falle wäre eine gegenseitige Verständigung in der Steuerreformfrage noch zu erwarten, falls man aber an leitender Stelle gefonnen sein sollte, die Sache zu forciren und höchstens in Bezug auf Formalitäten und sonstige unwesentliche Seiten der Steuerreform den Wünschen und Anschauungen der Volksvertretung nachzugeben, so würde sich alsdann die Situation kritisch gestalten und in deren Hintergründe stände drohend die Wahrscheinlichkeit einer Reichstagsauflösung. Ob indessen Neuwahlen, auf die Steuerparole hin vollzogen, ein gefügigeres Parlament ergeben würden, dies muß schon jetzt stark bezweifelt werden und die Reichsregierung dürfte gut thun, sich hierüber keinen optimistischen Erwartungen hinzugeben.

Endlich gilt es noch, in der Frage ein äußerliches Moment zu berücksichtigen: den geschäftlichen Stand der Angelegenheit. Bis jetzt ist in der Steuercommission nur der auf die Erhöhung der Börsen- und Lotterieloosesteuer bezügliche Theil der Novelle zum Stempelabgabengesetz zur Erledigung gelangt, mit dem übrigen Theile der Novelle, der Düttungs-, Frachtbrief- und Checkstempelsteuer, wird die Commission bis zur Nevertagung jedoch schwerlich fertig werden; wo soll aber dann die Zeit für die notwendige gründliche Vorberatung auch der beiden anderen Steuervorlagen und des Finanzreformgesetzes herkommen? Die Session müßte sich unter diesen Umständen bis tief in den Sommer hineinziehen; daß aber im Reichstage Neigung zu einem solchen langen Ausdauern vorhanden wäre, wird Niemand behaupten wollen. Es wäre darum auch in Hinblick auf diese Seite der Angelegenheit das Beste, die Reichsregierung begnüge sich in ihren Steuerreformplänen mit dem, was sich gegenwärtig vom Reichstage erlangen läßt, und verschöbe die weitere Durchführung der gesamten Action auf einen Zeitpunkt, zu welchem für letztere die Verhältnisse günstiger liegen, als jetzt.

### Politisches.

Die Kaiserin tritt nebst den kaiserlichen Kindern am Montag die angekündigte Erholungsreise nach dem österreichischen Süden an; die Reiseroute geht über Breslau, Oderberg und Wien; am Dienstag Mittag werden die erlauchten Herrschaften in Abbazia eingetroffen sein. Der Kaiser gedenkt seiner Familie erst einige Tage später nachzufolgen. Der Reichstag hielt am Freitag zwei Sitzungen ab.

In der Tages Sitzung gelangte zunächst der Etat der Reichseisenbahnen nach unerheblicher Debatte zur Annahme, jedoch gemäß den Anträgen der Budgetcommission, welche die Einnahmen um drei Millionen Mark höher, als die Regierungsvorlage dies gethan, angelegt hat. So gut wie debattelos wurden dann der Etat des Reichsschatzamt — dieser mit Ausnahme einiger Positionen — und des Reichstages genehmigt, worauf das Haus die Verathung des Marineetats wieder aufnahm. Tit. 10 des Extraordinariums — Forderung für das Panzerschiff „Ersatz Preußen“ — rief eine längere Debatte hervor, in welcher die Abgeordneten Richter (Frei. Volksp.) und Dr. Bödel (Antisemit) den Standpunkt entschiedener Opposition gegenüber den Forderungen für die Schiffersahbauverträge, wie letztere in den Titeln 10, 11 und 12 des Extraordinariums vorgeschlagen worden sind. In namentlicher Abstimmung erfolgte dann die Genehmigung von Tit. 10 mit 134 gegen 14 Stimmen. Dagegen ergab die sich anreichende namentliche Abstimmung über Titel 11 „Ersatz Leipzig“, 117 Stimmen gegen und nur 15 Stimmen für die betreffende Forderung, dieselbe ist also abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Forderung „Ersatz Falke“ stellte sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus, so daß Präsident v. Levetzow eine Abend Sitzung anberaumte. In derselben wurde jedoch die Verathung des Restes des Marineetats nochmals aufgehoben, dafür trat der Reichstag in die zweite Lesung der Vorlage, betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises, ein. Zu Abschnitt 1 (Einfuhrscheine, Transittäger) waren von verschiedenen Seiten eine ganze Reihe von Änderungsanträgen gestellt worden, welche eine langausgedehnte, und lebhaft debattirte hervorrief, da über die Spezialfrage der Einfuhrscheine sehr entgegenge setzte Meinungen zu Tage traten. Schließlich wurde Abschnitt 1 im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage, jedoch mit Modificationen, entsprechend den von den Abgeordneten Wachen, Ridert und Gomp gestellten Anträgen genehmigt. Auch die übrigen Theile der Vorlage gelangten mit einigen Modificationen zur Annahme. Am Sonnabend stimmte der Reichstag zunächst der nochmaligen Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien zu und trat dann in die 2. Verathung des Handelsvertrages mit Russland ein. Es ist zweifellos, daß der Vertrag von der Mehrheit des Reichstages in den einzelnen Theilen angenommen worden ist, wie andererseits die endgiltige Genehmigung des deutsch-russischen Vertrages in dritter Lesung sicher ist.

Der Reichstag genehmigt am Sonnabend den grundlegenden Art. 1 des deutsch-russischen Handelsvertrages in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 146 Stimmen.

Die Steuercommission des Reichstages tritt am Dienstag zur Verathung über die Düttungs- und Frachtbriefsteuer zusammen. Ob indessen die Commission mit dieser Arbeit bis zur parlamentarischen Osterpause noch erheblich vorwärts kommen wird, muß stark bezweifelt werden. In der Budgetcommission ist die Abstimmung über die erste Rate der Forderung, betr. das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. abermals vertagt worden, anscheinend will die Commission die Entscheidung über diese Angelegenheit aus gewissen Gründen möglichst lange hinauschieben.

Die Enderfassung einer internationalen Münzconferenz nach Berlin auf Grund des Programmes der Doppelwährung ist von den Herren Dr. Ahrendt, v. Kardorff, Leuschner und Wälfing, Mitgliedern der von reichswegen eingesetzten Silber-Enquete-Commission, beantragt worden. Ob indessen die Reichsregierung dem Antrage Folge leisten würde, selbst wenn ihn die Ebercommission befürworten sollte, ist zur Zeit mindestens noch fraglich.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen Oesterreichs zu Russland genehmigt.

Die anarchistischen Attente der letzten Monate, wie sie sich hauptsächlich in den Mäern der französischen Hauptstadt abspielten, haben nun doch zu Erbitterungen zwischen Frankreich und England über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Anarchisten geführt. Ueber die betreffenden Verhandlungen ist indessen bis jetzt noch nicht viel bekannt. Es verlautet da lediglich, die französische Regierung habe England gegenüber das Verlangen gestellt, die Anarchisten seien nicht als politische Verbrecher, sondern als gemeine zu behandeln und demgemäß müßten anarchistische Verbrecher gegenständig ausgeliefert werden.

Unterdessen haben die Anarchisten wieder eine neue höllische That ausgeführt, diesmal auf italienischem Boden, in Gestalt der vor dem Kammergebäude in Rom stattgefundenen Dynamit-Explosion. Bei derselben wurden eine ganze Anzahl von Personen sehr oder weniger erheblich verletzt; zwei von den Schwerverletzten sollen inzwischen gestorben sein. Es wurden alsdann zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten in Rom vorgenommen, der muthmaßliche Urheber des Attentats scheint jedoch zunächst entkommen zu sein.

Der angekündigte Besuch des Czaren und seiner Familie auf dem jüngst beim deutschen Volskaster v. Werder veranstalteten Ballfest hat stattgefunden; der Czar verkehrte auf dem Ballfeste in liebenswürdigster Weise mit verschiedenen Gästen. Der Vorgang besitzt seine unverkennbare politische Bedeutung, der Besuch des Kaisers Alexander bei dem diplomatischen Vertreter Deutschlands in Petersburg ist eine klare Kundgebung im Sinne einer Besserung des politischen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland.

### Locales und Sächsisches.

Schandau. Die in der letzten Zeit viel besprochene Umgestaltung der hiesigen Kuranstalt in eine Kaltwasser-Heilanstalt nach Kneipp'scher Methode ist nunmehr von Seiten der hiesigen Stadtvertretung genehmigt worden. Herr Dr. med. Verminghausen trifft mit einigen Familien bereits am 15. März zum dauernden Aufenthalt hier ein und soll am 1. April die Eröffnung der Anstalt unter Beibehaltung der Mineralbäder erfolgen.

Bei dem am 7. und 8. März hieselbst stattgefundenen Musterungsgeschäfte gelangten zusammen 301 Militärpflichtige aus den Ortschaften Reinhardsdorf und Schöna, sowie den Städten Schandau, Hohnstein und Hohnstein zur Vorstellung vor der königl. Ersatz-Commission. Davon wurden 127 als tauglich zum Dienste mit der Waffe, 6 als tauglich zum Dienste ohne Waffe befunden, 13 der Ersatzreserve und 13 dem Landsturm 1. Aufgebots überwiesen, 6 als dauernd untauglich erklärt und 136 auf ein Jahr zurückgestellt.

Vom 1. Januar bis mit 10. März dieses Jahres sind insgesamt 627 beladene Fahrzeuge beim Kgl. Hauptzollamt zur Abfertigung gelangt.

In der am 11. d. M. abgehaltenen dreißigsten ordentlichen Generalversammlung des Vorschuß-Vereins zu Schandau wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrath Entlastung erteilt. Die Dividende von 8 % kommt sofort zur Auszahlung oder wird dem Geschäftsguthaben, soweit solches noch nicht die statutarische Höhe erreicht hat, gutgeschrieben. Dem Reservefond sind Mt. 2633.37 überwiesen worden, derselbe hat nun den Betrag von Mt. 51441 erlangt, gleich 54 1/2 % der eingezahlten Geschäftsguthaben. Im Verhältnis zum Geschäftsumfange ist die Höhe der Reserven dahin gebracht, daß sich der Vorschußverein jedem anderen Vereine, wenn nicht übereinstimmend so doch ebenbürtig zur Seite stellen kann. Die Geschäftsguthaben und Reserven stellen sich mit 27 1/2 %, die Postsumme mit 68 % zu 100 % der eingezahlten Spar- und Capital-Einlagen. Die Vermögensübersicht ist im heutigen Inseratentheil veröffentlicht. Wünschen wir dem Vorschußverein, daß er auch weiterhin ein nützbringendes Institut seiner Mitglieder und Geschäftsfreunde bleiben möge.

Am Sonntag Abend feierte der hiesige Jünglingverein in dem Saale des „Lindenhof“ sein Stiftungsfest. Der Einladung war von allen Seiten Folge geleistet worden, so daß der Saal vollständig besetzt war, und besonders die Herren Lehrmeister der jungen Leute waren zahlreich erschienen. Nach dem Gesang des Liedes „Lobt froh den Herrn“ hielt Herr Hilfsgeistlicher Gloor, der den Verein leitet, eine Ansprache über die wahren Freuden des christlichen und deutschen Jünglings und gab einen kurzen Bericht über den Verein. Derselbe solle nur eine gute Sonntagabendunterhaltung für die jungen Leute sein, und dieselben abhalten, sich auf den Straßen herumzutreiben und auf dumme Gedanken und schlechte Wege zu kommen. Wohl sei es eine mühsame Arbeit, aber sie habe ihren Segen. Nun folgten eine ganze Reihe von kleinen Aufsätzungen, Gesängen und Deklamationen, ersten und scherzhaften Inhaltes. Es war eine Freude zu sehen, wie fröhlich die jungen Leute gelernt hatten und wie frisch und fröhlich vorgetragen wurde. Die Versammlung spendete den reichsten Beifall. Gewiß sind Alle fortgegangen mit der besten Meinung von dem Jünglingverein, und ist nur zu wünschen, daß derselbe auch in Zukunft blühen, wachsen und gedeihen möge zum Besten unserer Jugend.

Die 3. Zt. in dem Schaufenster der photographischen Anstalt von Herrn Emil Kiese hier ausgestellten Bilder geben wiederum einen neuen Beweis von der Leistungsfähigkeit der genannten Anstalt, die sich schon seit Jahren in Folge einer sauberen und trefflichen Arbeit einer wohlverdienten und regen Aufnahme seitens des Publikums zu erfreuen hat. Ausgestattet mit den neuesten Apparaten ist Herr Kiese in der Lage, allen Anforderungen und Wünschen gerecht zu werden, sodas wir nicht nach außenwärts zu gehen brauchen, um daselbst eine geringere Arbeit für „billigere“ Preis zu erhalten.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ in seiner letzten Nummer: Wenn auch in letzter Zeit das

Geschäft in Hamburg etwas reger geworden ist, so haben doch die Flußfrachten zu Berg eingebüßt, da bei dem großen Bestand leerer Schiffsfahr die Versender leichter unterbieten können. Hamburg meldet als letzte Abmachungen nach Magdeburg für Roheisen, Getreide und Düngemittel 18 Pf., Futtermittel 20 Pf., Petroleum 24 Pf., Stücker 50 bis 60 Pf., nach Wallwighafen für Roheisen, Getreide und Düngemittel 26 Pf., Petroleum 30 Pf., nach Riesa-Dresden für Roheisen, Getreide und Düngemittel 37 Pf., Futtermittel 40 Pf., Stücker 55—75 Pf. für 100 kg, nach Teich für Thal gering, in Zucker wird wenig gehandelt und auch in Salz ist das Angebot äußerst schwach. Bei dem großen Vorrath an Schiffsraum sind naturgemäß die Frachten gefallen und betragen laut letzten Meldungen für Salz Schönebeck-Hamburg 12 Pf., für Zucker Magdeburg-Hamburg 22 bis 23 Pf. für 100 kg. — An den österreichischen Umschlagplätzen war der Eingang in Zucker während der letzten Woche nicht bedeutend, der Verkehr in Kohlen gestaltete sich in jüngster Zeit etwas belebter. Für letzteren Artikel wurden zuletzt gezahlt ob Aufsig nach Dresden 16 Mark für den Wagen, nach Magdeburg 30 Pf. für das Doppelhektoliter, nach Hamburg 28 Pf. für 100 kg.

Die Amtshauptmannschaften zu Zittau und Löbau haben die fernere Abhaltung von Scat-Turnieren auf Grund einer Verordnung des Oberlandesgerichtes zu Dresden vom Jahre 1826 ohne polizeiliche Genehmigung verboten.

Am 5. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung Kgl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3 % Staatsschulden-Ressenscheine vom Jahre 1855, ingeleichen die am 1. Juli 1894 mit 11 1/2 % Prämienzuschlag rückzahlbar werdenden 4 % sächsisch-schlesischen Eisenbahnactien betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuereinnahmen und Gemeindeverständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. bezüglichen, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeaufsanbet eingelöst werden, ihr Kapital ungeschädigt sei. Die Staatspapiere können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelost oder gefälliger Kapital über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beizüglichen in Folge Unkenntnis der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit als Kapital gelürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehunglisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können. Die betreffenden Ziehunglisten können auch im Bankgeschäft von der Filiale der Vereinsbank zu Pirna (Schandau, Bad-Allee) jederzeit eingesehen, sowie die Verwerthung der etwa ausgelosten Staatspapiere und fälligen Coupons vermittelt werden.

Die im October v. J. vom Biemenzüchterverein für Krippen und Umgegend veranstaltete und damals gut besuchte Ausstellung ist für dessen Mitglieder insofern auch recht segensreich gewesen, daß dieselben seitdem recht oft Zusammenkünfte hielten und beschloffen, in nächster Zeit die geplanten Vereinswanderungen für 1894 zu beginnen. Man hofft, daß auch Biemenzüchter aus Schandau theilnehmen werden. Es ist leider die Erfahrung gemacht worden, daß in vielen Ortschaften elbawärts die Biemenzucht seit zehn Jahren und noch länger in Rückgang begriffen ist. Der Mangel an Interesse an der Biemenzucht seitens der heranwachsenden Generation ist bestimmt als Ursache zu bezeichnen.

Am dem Preis-Scat-Tourier, das am 4. d. M. im Schützenhaus zu Königstein stattfand, nahmen 168 Spieler an 42 Tischen Theil. Den 1. Preis (100 Mk.) erlangte Herr Köhler aus Strand. Die übrigen Preise gelangten zu Vertheilung wie folgt: 2. (50 Mk.) Schwäger-Königstein, 3. (30 Mk.) Aug. Wed. Schandau, 4. (20 Mk.) Döw. Hesse-Wendischbühl, 5. (15 Mk.) A. Richter-Königstein, 6. (12 Mk.) Meißner-Neustadt, 7. (8 Mk.) Runder-Cunnersdorf, 8. (8 Mk.) Ahne-Krippen, 9. (8 Mk.) Weber-Ötendorf, 10. (6 Mk.) Höhrig-Pirna, 11. (6 Mk.) Franz-Schreib, 12. (6 Mk.) Hymne-Königstein, 13. (5 Mk.) Richter-Königstein, 14. (5 Mk.) Wähler-Lichtenhain, 15. (5 Mk.) Schumann-Königstein. Den Trostpreis (10 Mk.) erhielt Menzel-Pirna.

Am 8. März Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Spieß im „Hotel zum Kaiserhof“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Vereinsbank zu Pirna statt, wozu 38 Actionäre, welche zusammen 460 Stimmen vertraten, erschienen waren. Herr Director Weiß erstattete zunächst den Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr, wobei Erinnerungen nicht gezogen wurden, worauf nach dem sich anschließenden Vortrag der Berichte der Prüfungs-Commissionen seitens der Versammlung die einstimmige Richtigsprechung der Jahresrechnung und die Ertheilung der Entlastung dem Vorstande gegenüber erfolgte. Ebenfalls einstimmig genehmigte die Versammlung die Vorschläge zur Gewinn-Vertheilung, wonach 6 Procent Dividende für die Actionäre im Betrage von 60,000 Mk. gewährt werden, während 10,066 Mk. 74 Pf. für den Reservefonds, 18,000 Mk. für Debetdore und 4415 Mk. 20 Pf. für Abschreibungen entfallen. Es reichte sich hieran noch die Besprechung der in der Zeitschrift „Dresdner Allerteil“ gegen die Bankleitung gerichteten und in den letzten Tagen viel besprochenen Angriffe, welche seitens einiger Actionäre, sowie durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Spieß volle Widerlegung fanden. Mit Genugthuung konnte es das Directorium erfüllen, daß sämmtliche Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden und die Bankleitung hierdurch die erwünschte Rechtfertigung empfing.

Die hohe Ständekammer hat für den Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes in Neustadt einschließlich der Er-

richtung eines Gefängnisses nebst Nebenanlagen, sowie für die Mobilarausstattung dieser Gebäude die Summe von 225 000 Mk. einstimmig bewilligt. Der Bau, welcher an die dortige Königs- und Albertstraße zu liegen kommt, gliedert sich in der Hauptsache in ein Gerichtsgebäude und ein Gefängniß. Beide Bauarbeiten sollen in Ziegelrohbau mit Verbandziegelwerk ausgeführt und mit Gas- und Wasserleitung versehen werden. Aus einem Sockel, Erd- und Obergeschos bestehend, wird das Gerichtsgebäude die Wohnung für den Hausmann, die Geschäftsräume des Amtsgerichtes und die Wohnung des Gerichtsvorstandes, und das Gefängniß außer den Gefängnisräumen hauptsächlich noch die Wachtmeister-Wohnung enthalten. Um eine Herabminderung der Kosten zu ermöglichen, soll der Bau der Gebäude nebst Zubehör einem leistungsfähigen Unternehmer in Generalentreprise unter Aufsicht eines vom königl. Justizministerium zu stellenden Sachverständigen gegeben werden.

Wie man aus Dresden schreibt, wurde soeben die Subscription auf Lenbach's neuester, in Erinnerung an das Militärjubiläum des Königs Albert geschaffene Pastellbildnis Sr. Majestät sofort bei Beginn durch die Zeichnungen der Prinzen des königlichen Hauses, wie auch der hohen Ministerien ausgezeichnet.

Einem aus den beteiligten Kreisen hervorgegangenen Ansuchen entsprechend, beabsichtigt die Staatsbahnverwaltung, den vom böhmischen Bahnhof in Dresden mittags 12 Uhr 50 Min. nach Bodenbach abgehenden bzw. den daselbst abends 9 Uhr 8 Min. von Schandau eintreffenden Personenzug vom Beginn des Sommerfahrplanes ab, das ist der 1. Mai d. J., auch in Obervogelgang nach Bedarf anhalten zu lassen.

Clown Bridges, dessen Unfall im Circus Busch wir bereits gemeldet haben, ist im Carola-Hause, wohin er sofort gebracht worden war, seinen Leiden erlegen. Er war nur 27 Jahre alt, die Gattin, eine geborene Wienerin, und ein Kind beweinen den unerwarteten Verlust ihres Ernährers, dessen tragisches Geschick weit über den engen Kreis des Circus hinaus, namentlich unter Berufsgegnossen, aufrichtiger Theilnahme begegnen wird. Ueber die tödliche Verunglückung, die am 6. März abends im Circus Busch ein Mitglied der Gesellschaft getroffen hat, berichtet das „Dr. Journ.“ weiter: Am 1. März d. J. waren in das Ballet-Corps zwei junge Schwedinnen eingetreten, von denen insbesondere die Verstorbenen, Anna Marie Carlson, 19 Jahre alt aus Stockholm, durch ihre anmuthige Erscheinung auffiel. Die Bedauernswerthe hatte vor erst 3 Monaten den Vater verloren, bis jetzt die kranke Mutter gepflegt, und um dieser eine bessere Stütze zu sein, mit einer Landmännin, die Stellung im Circus angenommen.

Am Sonnabend gegen 1/2 11 Uhr abends ereignete sich auf der Pferdebahnlinie Blasewitz-Dresden (alte Linie) ein aufregender Vorgang, dem vermuthlich ein schweres Verbrechen zu Grunde liegt. Um diese Zeit fuhr ein Wagen jener Linie aus Blasewitz weg, um Passagiere aus dem Circus abzuholen. Der Schaffner Jädel, ein 29 Jahre alter Mann, der erst kurze Zeit bei der Gesellschaft angestellt ist, stand hinten auf dem Perron, während sich auf dem ganzen Wagen kein Fahrgast befand. Am Siegelplatz hörte der Kutscher einen Schuß in der Nähe fallen, er beachtete dies jedoch nicht weiter. Unmittelbar vorher sah er einen Mann auf den Wagen zukommen, der anscheinend mitfahren wollte. Ob derselbe aber wirklich aufgesprungen ist, steht noch dahin. An der Prinzstraße stieg nun ein Herr auf den Wagen. Er sah, daß der Wagen noch ganz leer war und bemerkte weiter den Schaffner hinten auf dem Perron in knickernder Stellung, ohne Mühe auf dem Kopf und mit einer blutenden Wunde über dem Auge. Er rüttelte denselben, worauf dieser sich ansprach, die Pfeife in den Mund nahm und das Halbesignal gab. Gleichzeitig sagte er „ich bin geschossen“. Nunmehr kam der Kutscher hinzu, man nahm den Schaffner unter die Arme und brachte ihn in das in der Nähe befindliche Knappschke Restaurant. Unterwegs sprach er noch einige gleichgültige Worte, wiederholte, daß er geschossen sei und verlor bald darauf die Besinnung. Er erlangte dieselbe auch nicht wieder, als er später in das Carolahaus übergeführt wurde. Dort ist er dann früh 1/2 3 Uhr verstorben. Die in seinem Besitze befindlichen Weider, bestehend in der Tageseinnahme, wurden unverfehrt bei ihm vorgefunden. Jädel genießt den besten Namen und wird als ein solider, ruhiger Mann geschildert. Die behördlichen Erhebungen sind sofort in umfassendster Weise eingeleitet worden. Am Sonntag Nachmittag hat im Carolahaus die gerichtliche Section stattgefunden, und hierbei ist das Geschos, anscheinend eine Revolverkugel, im Kopfe aufgefunden worden. Dasselbe ist oberhalb des linken Auges eingedrungen und muß der Schuß in unmittelbarer Nähe des Betroffenen abgefeuert worden sein. Die verschiedenen Gerüchte, die in der Stadt verbreitet sind, daß der Thäter bereits entdeckt sei, daß der Schuß einem anderen Schaffner gegolten habe u. s. w. bewahrheiten sich nicht, bzw. sind ganz unrichtig. Es sind allerdings von der Landgendarmarie, welche im vorliegenden Falle zuständig ist und mit allem Eifer die Erörterungen aufgenommen hat, einige Personen sistirt worden, weil sie einigermaßen verdächtig erschienen, allein der Verdacht hat keine Bestätigung gefunden. Es steht nur so viel fest, daß, wenn nicht doch Selbstmord vorliegt, der unbekannte Mörder sofort, nachdem er auf den Wagen gesprungen war, den Schuß abgefeuert hat und dann sogleich wieder abgesprungen ist.

Am Montag Mittag stürzte sich ein Soldat vom 1. Grenadier Regiment über das Geländer der Dresdner Augustenbrücke in die Elbe. Den auf Rähnen zur Rettung herbeieilenden Personen gelang es, den Mann noch lebend den Flußen zu entreißen. Auf Meldung des Feldwebels erschien eine Patrouille von der Hauptwache ebendasselbst. Der Unteroffizier soll einer unbedeutenden Bestrafung entgegensehen haben. Der Name desselben ist Weder. Er ist gelernter Gärtner und trat vor drei Jahren im Alter von 19 Jahren als Dreijährig-Freiwilliger in das Heer ein, wo er dienstlich so tüchtig sich erwies, daß er schon im ersten Jahre Unteroffizier wurde.

In der Werkstatt eines Handwerkers in Löbtau erschien vor einigen Tagen ein fremder vornehmer Herr und fragte den Meister, dem er sich als russischer Staatsrath S. aus Rhiemelnik (Gouvernement Podosien) vorstellte, nach dem Krankenzimmer des unlängst verstorbenen Bruders des Meisters.

In das Zimmer des Verstorbenen geführt, saß der Fremde auf einem Stuhl, während Thränen seinen Augen entströmten. Nachdem er sich eingehend nach allen auf die Krankheit und den Tod des Betreffenden bezüglichen Umständen erkundigt hatte, dankte er der Familie für die dem Kranken erwiesene Pflege. Die 82jährige Mutter des Verstorbenen umarmte er und küßte sie auf die Stirn. Darauf händigte er ihr eine größere Summe Geldes ein. Alsdann ließ sich der Herr nach dem Löbtau Friedhof fahren. Entblühten Hauptes kniete er lange und tief ergriffen an dem schlichten Erdhügel des theueren Entschlafenen. — Und wer war der Todte, um den ein vornehmer Herr in solcher Weise trauerte? Es war sein Diener, der ihm 21 Jahre lang treu gedient hatte, den aber eine heimtückische Brustkrankheit dahintrastete, obgleich sein Herr ihn zur Genesung nach Cannes gesandt hatte. — Nachdem der Russe für seinen Diener ein schönes Grabdenkmal bestellt und den hinterbliebenen Kindern des Verstorbenen den vollen Gehalt ihres Vaters auf Lebenszeit zugesichert hatte, nahm er Abschied.

Eine abermalige Ermäßigung der Brodpreise machen die Bäckermühlen des Plauenschen Grundes, die als Hauptlieferanten des Brodes für Dresden in Betracht kommen, bekannt. Sie liefern das Kilo Brod — abgesehen von der städtischen Eingangsteuer — je nach der Qualität für 17 bis 21 Pfennige; das bedeutet gegenüber den theuren Brodpreisen im Jahre 1892 einen Abschlag von 50 Procent.

Am 5. März abends Frau Rittergutbesitzerin von Bodenhausen auf Sorga mit ihren zwei Töchtern von einem Besuche aus Plauen mittels Geschirres nach Hause zurückkehren wollte, prallte im Dorfe Schönau der Kutschwagen mit derartiger Gewalt an das Geländer einer Brücke, daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Frau v. Bodenhausen erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins, die beiden Töchter innere Verletzungen und der Kutscher eine Beinquetschung. Die Pferde gingen durch und wurden erst am anderen Morgen mit der zerbrochenen Kutsche im Neuenfahner Walde aufgefunden. Die Verunglückten fanden im Schönauer Gasthause Aufnahme.

Superintendent Lieschke überbrachte am 9. März einer Schneidersfamilie in Plauen 20 Mk. sowie einer Lehrersfamilie 160 Mk. Diese Summen schenkte ein Lehrer, welcher vor 25 Jahren aus Plauen pörrlich verschwand und nach Amerika ausgewandert ist. Herr Superintendent Lieschke hatte das Geld aus Amerika anonym erhalten; er ist daher nicht in der Lage, Quittung geben zu können.

Von einem Hunde gebissen und ganz erheblich verletzt wurde am Freitag ein kleiner Knabe in dem Hofraum eines Grundstückes in der Körnerstraße in Leipzig. Eine Reihe Knaben hatten dort einen an der Kette liegenden Hund genickt, und dabei hatte einer von ihnen das Thier durch einen Schlag mit einer starken Ruthe so gereizt, daß es aufsprang und den in der Nähe stehenden kleinen Kerl — nicht den Schläger — heftig in den Oberarm biß. Der Hund mußte vom Besitzer von dem Arm losgerissen werden. Das bedauernswerthe Kind wurde unverzüglich zu einem Arzt gebracht. Es mahnt dieser Fall aufs Neue daran, daß Kinder nicht genug vor dem Necken der Thiere gewarnt werden können.

Durch eine Feuerwerks-Cigarre wurde ein in Leipzig-Plagwitz wohnender älterer Herr in nicht geringe Verletzung versetzt. Als derselbe in einem dastigen Restaurant mit seiner Ehefrau, welche ihm gegenüber Platz genommen hatte und mit mehreren Bekannten bei einem Glas Bier saß, entnahm er seinem Stuhl eine Cigarre, welche er in Brand steckte. Kurz darauf fing dieselbe an zu sprühen, so daß das Feuer der Frau in das Gesicht flog. Durch den Schreck versiel dieselbe in Krämpfe, auch hatte sie Brandwunden im Gesicht erlitten und mußte mittelst Drofsche in ihre Behausung gebracht werden. Ob hier eine unheilvolle Verwechselung oder ein Schabernack vorliegt, konnte vorläufig nicht festgestellt werden.

Des Vergehens gegen § 12, 1 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 angeklagt, stand dieser Tage der 1861 geborene, bisher nicht bestrafte Fleischer Maximilian Hoffmann aus Burgstädt vor dem königl. Landgericht in Chemnitz. Hoffmann hatte in Burgstädt eine Fleischerlei gepachtet, die aber nicht sonderlich florirte und deshalb im Herbst vorigen Jahres wieder aufgegeben werden mußte. Mehrere Wochen nach Einstellung des Betriebes bemerkten die Mitbewohner des Hauses in der Wurstküche circa 15 Pfund Rindfleisch, das bereits in Zerfetzung übergegangen, auch mit Schimmel bedeckt war. Eines Tages aber war das Fleisch verschwunden. J. hatte daraus Mettwürste gemacht, von denen noch zwölf vorgefunden und sofort beschlagnahmt wurden. Der als Sachverständiger gefundene Bezirksarzt Medicinalrath Dr. Flinger gab an, daß der Genuß solcher Würst wohl geeignet war, Verdauungsstörungen herbeizuführen. J. der selbst angab, daß er den Würsten wegen schlechten Geruches des dazu verwendeten Fleisches Knoblauch habe zusetzen müssen, wurde zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Zur Warnung mag folgender Fall dienen, welcher eine geachtete Familie in Chemnitz in tiefe Trauer versetzt hat. Die Ehegattin eines dortigen Kaufmanns verlor in kurzer Aufeinanderfolge ihren Vater und ihren jüngsten Bruder durch den Tod und zwar erlag letzterer der heimtückischen Diphtheritis. Im Schmerze hat nun die Dame sich dazu hinreißend lassen, die Leiche des Kleinen auf den Mund zu küssen und die Folge davon war, daß sie selbst an der Diphtheritis erkrankte, und nachdem an ihr noch der Luftröhrenschnitt vorgenommen worden war, verstorben ist. Möchte man doch beherzigen, daß es die Pflicht des Menschen ist, selbst im tiefsten Schmerze sich noch zu beherrschen.

Die von der Zwickauer Landesstrafanstalt angestellten 24 Wächter haben an Stelle des Militärs den Anstaltswachdienst übernommen. Sie sind mit Gewehr und Seitengewehr bewaffnet.

Aus Bischofswerda wird gemeldet: Betreffs des schon mehrfach erwähnten Vergiftungsfalles durch Pfannkuchen hat sich herausgestellt, daß die verstorbene Frau die Pfannkuchen erst gegessen hat, nachdem sie dieselben wochenlang im Kommodenkasten hatte liegen lassen. Die Pfannkuchen waren mit einer Marmelade gefüllt gewesen, die sie aß, während die Kinder den übrigen Theil bekommen hatten. Hieraus erklärt sich nun auch, daß letztere mit dem Leben davon gekommen sind, während die Mutter starb.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.** Berlin. Anlässlich des Todes-tages Kaiser Wilhelms I. begaben sich am 9. März früh Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach Charlottenburg, wo sie im Mausoleum Kränze auf den Sarg niederlegten und längere Zeit in stiller Andacht verweilten.  
— Die Kaiserin ist am 12. d. M. früh 8 Uhr 27 Min. vom Kaiser bis zum Bahnhof geleitet, mit sämtlichen Prinzen nach Abbazia abgereist.

Mit einer wesentlichen Veränderung des Uniformrockes soll demnächst ein größerer Versuch beim Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 angestellt werden. Die Röcke eines ganzen Bataillons werden mit einem unlegbaren Kragen versehen. Diese werden aus schwarzem Tuch ohne jede Stoffeinwand gefertigt; die vorderen beiden Hälften sind roth besetzt und enthalten die Gardelilien. Da dieser Kragen für gewöhnlich umgelegt wird, so kommt die Halsbinde natürlich etwas höher heraus; doch ist der Mann dadurch im Stande, Kopf und Hals weit freier zu bewegen. Ebenso ist die Blutcirculation erleichtert. Bei Kälte und schlechtem Wetter können die Kragen auch hoch geschlossen werden.

In See bei Halle sind drei Kinder einer Arbeiterfamilie, während die Mutter dem Vater das Mittagessen brachte, erstickt und verbrannt. Die älteren Kinder, zwei Knaben von vier resp. drei Jahren, haben wahrscheinlich am Ofenfeuer gespielt und das Bett des 1 1/2-jähr. Schwesterchens in Brand gesetzt. Das kleine Kind fand die Mutter bei ihrer Rückkehr verbrannt, die beiden Knaben erstickt vor.

Wegen Weinanscherlei wurde der Bringgroßhändler Max Hermann in Oberkrich verhaftet. Er stellte „theure Weine“ aus Hefe, Wasser, Zucker unter geringem Zusatz von Naturwein her.

Ein merkwürdiger Raueact verübte in dem schleswigschen Kirchdorf Wandrup ein Trunkenbold, indem er die versammelte Gemeinde mitsamt dem Pastor und dem Küster während des Gottesdienstes in der Kirche gefangen setzte. Der Altentäter war durch die Armencommission unter Vorsitz des Pastors auf die Liste der Trunkenbolde gesetzt worden und saß seitdem auf Rache. Als kürzlich der Fasten-Abendgottesdienst stattfand, blieb der Kirchenschlüssel verschentlich in der Thüre stecken. Der Trunkenbold verschloß, nachdem die Kirche sich mit Andächtigen gefüllt hatte, die Kirche und ging seiner Wege. Nach Beendigung des Gottesdienstes suchten die Anwesenden den Ausgang, allein die Thür ließ sich nicht öffnen. Unglücklicherweise waren alle Fenster mit starken Eisenstäben versehen, so daß ein Entkommen ausgeschlossen war. Die ganze Gemeinde war gefangen. Nach vielen vergeblichen Bemühungen, ins Freie zu gelangen, versuchte man es, einen kleinen, schwächlichen Knaben durch das Eisengitter zu zwängen. Das glückte; der Kleine erreichte glücklich den Boden und befreite die Gemeinde aus ihrer unfreiwilligen Gefangenschaft.

**Oesterreich.** Wien, 9. März. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die mit Deutschland vereinbarte Polzeiordnung für die Schiffahrt und Fißerei auf der Elbe, welche am 1. April 1894 in Kraft tritt.

— Die „N. Fr. Pr.“ meldet, es stehe fest, daß Kaiser Franz Josef anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers nach Abbazia kommen wird. Er wird vom Erzherzog Franz Ferdinand d'Este begleitet sein und die Reise auf dem Seewege von Miramar aus machen.

**Tetschen.** Die Industriellen der Ortshafen von Oberkreibitz, Kreibitz, Niederkreibitz, Schönsfeld u. s. w. hielten dieser Tage eine Versammlung ab, behufs Aufstellung einer Petition wegen Bau einer Eisenbahn durch das Kreibitzthal mit Abzweigung von Böhmischnamitz nach Kreibitz und Einmündung in die Nordbahnlinie bei Trichstatt. Diese Bahnlinie würde den Güterverkehr Tetschen-Reichenberg entlasten.

**Italien.** Wie dem „V. L.“ aus Rom gemeldet wird, hat der Papst, welcher auf seinen Wunsch die Kneipp-Kur begonnen hatte, sie nach einigen Tagen wieder aufgeben müssen. Desgleichen war der Töchter des heiligen Collegiums, Cardinal Monaco La Valletta, welcher an Diabetes leidet, gezwungen, die begonnene Kneipp-Kur einzustellen, da sich sein Zustand unter dieser Behandlung verschlechterte.

**Frankreich.** Paris. Die Thatsache, daß Carnot sich nicht wieder um die Präsidentschaft der Republik bewerben wird, kann nunmehr als zweifellos hingestellt werden. Carnot mietete bereits eine Privatwohnung für Anfang December, wo seine Amtsdauer abläuft.

**Rußland.** Petersburg. Die Regierung beschloß die allmähliche Aufhebung der Begünstigung der deutschen Colonisten in Südrussland. Den Schulen derselben wird die Selbstverwaltung entzogen. Das Recht zum Ankauf von Grundbesitz wird bedeutend eingeschränkt. Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird die russische Vortragssprache für sämtliche Lehrgegenstände an den bisher deutschen technischen Hochschulen eingeführt.

— Aus Petersburg erfährt die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ von angeblich ausgezeichneter unterrichteter Seite, daß der Czar hauptsächlich aus wegen der in den meisten europäischen Staaten sich geltend machenden anarchistischen Umtriebe wieder ein freundschaftliches Verhältnis zum Deutschen Reich anbahnen wolle. Die Stabilität und Zuverlässigkeit, welche eine monarchische Regierung anzeige, habe sich gerade für Rußland in der letzten Zeit besonders fühlbar gemacht. Dieser Umstand sei auch einem verbrieften Bündnisse zwischen Rußland und Frankreich bisher hindernd gewesen. Zur deutschen Politik habe der Czar volles Vertrauen.

**Vermischtes.**

— Eine Meldung mit Druckschtern. In einer von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ herausgegebenen „Festungszeitung“ ist folgende erbauliche Notiz zu lesen: Ein Haifisch von der colossalen Länge von 35 Fuß ist im Starnberger See noch nie gefangen worden. Die diesbezügliche Meldung eines Berliner Blattes bezieht sich auf Druckschtern. Erstens war es ein Haifisch und zweitens war er nur 35 Centimeter lang. Auch fand man in seinem Magen nicht, wie irrthümlich gemeldet, einen Rinderkopf, sondern nur einen Rinderknopf, und was man weiter darin fand, war nicht ein Schuß, sondern eine Schußjunge. Wer die Schrift des betreffenden Mitarbeiters kennt, wird den Irrthum des Schreibers zu entschuldigen wissen.

— Belohnter Fleiß. Präsident: „Es ist schrecklich, wie lang sam der Secretär Brodmeyer arbeitet! Da ist er nun schon wieder mit einem ganzen Stoß Aeten im Rückstand! Was sollen wir damit anfangen?“ Director: „Ah, da haben wir ja den Müller; das ist ein flinker und fleißiger Beamter — der hat nie einen Rückstand! Dem geben wir's!“

— Müller: „Gehen Sie zu Ihrem Vergnügen nach der nächstlichen Schweiz?“ Schulze: „Nein, ich hole meine Frau ab.“ — D. —

**Literarisches.**

Unsere Kinder. Auf den Gang und die Entwicklung der Weltgeschichte ist das Befinden der „Alten“ von beschränktem Einfluß, die Zukunft der Nationen liegt im Schoß der Kinder. Gleichwohl steht nachweisbar fest, daß die meisten Väter und Mütter weit mehr auf das eigene Wohl bedacht sind, als auf das ihrer Kinder, denn sie machen von den Fortschritten der Hygiene für die eigene Person Gebrauch, erziehen aber ihre Kinder in den von ihnen selbst ererbten Gewohnheiten und vererben diese auf ihre Kinder. Hier ist also der Hebel einzusetzen! Soll unser Volk ein gesundheitskräftiges werden, gilt es, die Kinder vor Verweichlichung zu bewahren, sie zur Luft- und Wasserfreundschaft zu erziehen, verderbliche Gewohnheiten nicht in ihnen aufkommen zu lassen, dafür heilsamere in ihnen zu wecken. Diese lobenswerthe Aufgabe hat sich die jetzt im 5. Jahrgang erscheinende, vielfach preisgekürzte Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise, „Der Hausdoctor“ gestellt. Dieses Blatt, welches in den breitesten Schichten unseres Volkes zahllose Freunde gefunden und reichen Segen gestiftet hat, können wir jeder Familie zur Anschaffung aufs Wärmste empfehlen. Zahlreiche bedeutende naturärztliche Autoritäten zählen zu den Mitarbeitern desselben, so daß der Haupttheil des „Hausdoctor“ mit vortrefflichen und allgemein verständlichen Abhandlungen und Aufsätzen angefüllt ist. In den Rubriken „Rathgeber“ und „Briefkasten“ wird den Abonnenten bereitwillig über alle Krankheitsfälle und alle die Naturheilmethoden betreffenden Fragen Rath und Auskunft erteilt. Bestellungen auf diese vortreffliche Zeitschrift, welche vierteljährlich nur 1 Mark kostet, nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probeummern erhält man kostenlos durch jede Buchhandlung, sowie auch durch die Geschäftsstelle des „Hausdoctor“ zu Berlin SW.

**Productenpreise.**

**Pirna,** den 10. März. Weizen 7 M. 40 Pf. bis 7 M. 50 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 5 M. 00 Pf. bis 6 M. — Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 10 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 M. 80 Pf. bis 8 M. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 5 M. 70 Pf. bis 6 M. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Der Lit. Kartoffeln von — M. 5 Pf. bis — M. 6 Pf. — Das Schod Stroh von 33 M. — Pf. bis 37 M. — Pf. — Butter 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 50 Pf.

**Dresdner Schlachtviehmarkt.**

Schlachtviehmarkt am 12. März. Auftrieb: 563 Rinder, einschließlich — Stück österreichischen Ursprungs, 1146 Schweine, einschließlich 136 ungarische Schweine, 908 Hammel, 331 Käber.

Preise:

Rinder	1. Qual.	56—60 M. und höher	für 50 Kilogr. Schlachtgewicht.
	2. „	52—55 „	
	3. „	45—50 „	
Landschweine	1. Sorte	45—48 „	für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara.
	2. „	42—44 „	
Fremde Landschweine	—	—	
Galizier	—	—	
Baloner	52—53 M. f. 50 Kg. Lebendgew.	54—55 M.	Tara pro Stück
Geschlachtete Baloner	—	—	
Hammel	1. Qual.	58—60 „	für 50 Kg. Schlachtgewicht.
	2. „	54—57 „	
	3. „	45—50 „	
Käber	—	50—60 „	

Geschäftsgang: sehr schleppend.

Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. **Filliale der Vereinsbank z. Pirna in Schandau.** Bade- | Bankgeschäft u. | Geöffnet: V. 9—1, N. 3—6 Uhr. An-u. Verkauf v. Worthpapieren. | Allee | Wechselstube. | Discontirung von Wechseln.

**Auction.**

**Montag und Dienstag, den 19. und 20. März c. von Vorm. 10 Uhr**

kommen **im Gasthofe zum Bielathal in Hütten** folgende **Gastwirthschafts-Einrichtungsgegenstände** gegen Baarzahlung zur Versteigerung:

1 franz. Billard, 1 Piano, 2 Bierapparate, 342 Stk. Stühle, 46 Tische, 7 Tafeln, 3 Nacht- und 3 Waschtische, 17 Bettstellen mit Matratzen, Betten und Decken, 2 Sophas, 1 Schreibsekretair, 2 Kleider- und 3 Glaskränke, 1 große Blizlampe, versch. Spiegel, Gardinen und Lambrequins, ca. 300 Stk. Biergläser, 10 Dyd. Speise-, Suppen- und Dessertteller, 7 Dyd. Tassen, eine Anzahl Kaffeefannen, Bierunterheber, Schnapsgläser u. A. m.

Hütten, den 2. März 1894. (H. 31768 a.) **W. Schwenke, Ortsrichter.**

**Kartoffel-Verkauf.**

Frisch aus den Heimen, vorzügliche Waare, vom Hofe à Ctr. 1 M. 80 Pf., frei in's Haus 2 M. **Rittergut Proffen. Barthels.**

**Dünger.**

12% Stickstoff, 14% Phosphorsäure, 20% Kali à Pfund 30 Pfg., 3 1/2 „ „ „ 10 „

für Gärten und Topfgewächse ist eingetroffen. **Gotthelf Böhme — Stadt und Bahnhof.**

**Blumenarbeiterinnen,**

welche von **Sebnitz** entfernt wohnen, erhalten **Hausarbeit** auf einfache und bessere Blüthen bei **Frau Ida Hochhäuser in Schandau, Markt 23** (Hotel Schweizerhof) erstes Nebengebäude, parterre.

**Kipper & Walther, Blumenfabrik in Sebnitz.**

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.

**M**alzextrakt, reines; Binderungsmittel bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit; nährend und kräftigend** für Kinder und Gnefende; auch in Pulver- und Kugelform (Röstmalzin); **Eisen-Malzextrakt**, blutbildend bei **Blutschucht; Kalk-Malzextrakt**; knochenbildende Nahrung; **Leberthran-Malzextrakt**, Ersatz für reinen Leberthran, In den **Apotheken; „Liebe's“** verlangen.

**Rechtsanwalt Dr. jur. Wille** beim Landgericht Dresden ist nächsten **Donnerstag** bis Nachm. 3 Uhr in **Schandau** im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

**Ein Haus**

in **Krippen** ist zu verkaufen. Näheres erteilt die Expedition der Elbzitung.

**Für Pferdellebhaber!**

Wegen Uebersiedelung aus Privatland sind zwei gleiche 7-jähr. importirte, russ., lammsfromme **Drloff-Luchshengste**, wahre Prachtthiere, für schweren und leichten Zug geeignet, für den äußerst billigen aber festen Preis von 2000 M. zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Elbzitung.



**Leere Roth- und Weißweinflaschen** werden gekauft in der Weinhandlung von **Robert Pietzsch**, gegenüber dem Kurhaus.

Wicht- und Rheumatismskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte **Anker-Pain-Expeller** in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sobald es keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten „Anker“ versehenen Flaschen sind echt.

**Smettler's Fenchelhonig** vorzügl. bewährt bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** d. L. Bl. m. Schym. à 100 u. 50 Pf. empfiehlt **Otto Böhme, Drogehandl.**

**Nur Teichel's**

höchstprämirt

**Weizen-Malzkaffee**

ist im Geschmack wie **Kaffee**, ist im Aussehen wie **Kaffee**, als Zusatz das Beste zum **Kaffee**, viel nahrhafter als **Kaffee**, und viel billiger als **Kaffee**.

Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen. (Dr. à 2697.)

**Dresdner Actien-Kaffee-Surrogat-Fabrik Mügeln-Dresden.**

**Kinderschuhe,**

sowie alle Arten **Reparatur** billig u. gut, **Reparaturen** schnell und billig bei

**Ernst Schicktansky, Badstr.** Prämiirt für gute Arbeit 1879.

**Flechtenkranke**

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige **„Hautjucken“** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden **„Dr. Hebra's Flechtentod.“** Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

Ministeriell beantragte **Beamten-Schule Norkau.** Gründliche Vorbereitung für den **Gemeinde-, Post-, Eisenbahn- u. Privatdienst.** — Kursus 2jährig. Prospekt gratis und portofrei.

Vermögensstand am 31. December 1893.

Vermögen.	
Beare Cassé	9 277, 87.
Debitoren:	
auf Vorschuss-Conto A.	58 124, 15.
„ B.	34 601, 85.
„ C.	272 335, —.
„ D.	158 852, 20.
Giro-Conto	1 618, 78.
Bank-Conto	238, 80.
Disconto-Wechsel-Conto	78 667, 69.
Effecten-Conto	23 814, —.
Grundstück-Conto	154 380, 03.
Inventar-Conto	820, —.
M. 792 730, 37.	

Schulden.	
Creditoren:	
auf Spareinlagen-Conto	M. 222 726, 90.
„ Kapital-Einlagen-Conto	310 217, 03.
„ Rest-Conto	339, 82.
„ Hypotheken-Conto	100 000, —.
Gesamtbetrag der Schulden	M. 633 283, 84.
Vereinsvermögen:	
Mitglieder-Geschäftsguthaben	M. 95 117, 15.
Reservefond	39 453, 65.
Dispositionsfond	9 000, —.
Schink-Stiftung	354, 10.
Zinsen-Reserve auf 1894	3 879, 30.
Unsichere Forderungen	1 770, —.
Reingewinn 1893	9 872, 33.
M. 159 446, 53.	
M. 792 730, 37.	

Verlust.	
An Dividende für 1892	M. 6 341, 85.
„ Reservefond-Conto	1 691, 45.
„ Vorschuss-Conto	4 389, 65.
12 422, 95.	
„ Verlust auf Wechsel-Conto	200, —.
„ Coursverlust auf Effecten-Conto	118, 40.
„ Abschreibung auf Inventar-Conto	100, —.
„ Unkosten-Conto	6 142, 96.
„ Zurückgestellt auf unsich. Forderungen	1 770, —.
„ Reingewinn 1893	9 872, 33.
M. 30 626, 64.	

Gewinn- und Verlust-Conto.	
Gewinn.	
Per Saldo-Vortrag aus 1892	M. 12 422, 95.
„ Zinsen- und Prov.-General-Conto	18 203, 69.
M. 30 626, 64.	
Verlust.	
Per Saldo-Vortrag:	M. 11 642, 33.
unsich. Forderungen	M. 1 770, —.
Reingewinn 1893	9 872, 33.
M. 11 642, 33.	

Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 1892 328.  
 Im Jahre 1893 schieden aus durch Tod 8  
 „ Kündigung 4  
 „ Ausschluss 3  
 blieben 313.

und neu wurden aufgenommen 330 Mitglieder.  
 mithin am Schluss des Jahres 1893 330 Mitglieder.

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder sind im Laufe 1893 um M. 4598,40 gestiegen, sie betragen Ende 1892 M. 90 518,75.  
 1893 95 117,15.

Die Haftsumme von M. 360 000 Ende 1892 hat sich um M. 5400 erhöht und beträgt Ende 1893 M. 365 400.

Schandau, 12. März 1894.

Vorschussverein zu Schandau, eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
 Max Mueller. Alwin Engelmann.

**Filiale der Vereinsbank zu Pirna**  
 Grundkapital Mk. 1 000 000. in Schandau. Reservefonds Mk. 118 936.  
**Bankgeschäft und Wechselstube.**  
 Wir übernehmen Gelder zur Verzinsung gegen Rechnungsbuch bis auf Weiteres  
 bei täglicher Verfügung à 3 %  
 bei einmonatlicher Kündigung à 3 1/2 %  
 bei dreimonatlicher Kündigung à 4 %  
 bei sechsmonatlicher Kündigung à 4 1/2 %

Meiner werthen Kundschaft erlaube ich mir ergebenst mit-zutheilen, dass ich von heute an mit allen  
**Neuheiten**  
 für die kommende Saison versehen bin und auf meine grosse Auswahl von eleganten Modell- nebst einfachen und geschmackvollen Damen- und Kinderhüten aufmerksam mache. Dieselben sind für meine werthen Kunden im Geschäft ausgestellt.  
 Modernisirungen werden in kurzer Zeit nach Modellen und bekanntem Geschmack zu besonders billigen Preisen bestens ausgeführt.  
 Ungarnirte Hüte und Putz-Artikel sind in reichster Auswahl am Lager und bitte ich ergebenst, bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.  
**Helene Behr,**  
 Schandau, Poststrasse 30.

Nur noch kurze Zeit. Nur noch kurze Zeit.  
**Circus Busch, Dresden, Blasewitzerstrasse.**  
 Zgl. Abds. 7 1/2 Uhr gr. brill. Vorstellung. U. A. bemerkenswerth: Zscheus, das Waldmädchen, gr. Hydrolog. Orig. Ausstattung. Pantomime in 5 Acten arr. und in Scene gef. v. Dir. Busch. Hadji Abdullah mit seiner Araber-Truppe. 50 Hengste. Sonntag 2 gr. Vorstell. 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr. Um 3 1/2 Uhr Kinder halbe Preise. (H. 325a)

Bad Schandau. Geöffnet jeden Sonnabend von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. für **Wannenbäder, Russ. Dampf- u. Ir.-Röm. Bäder**

**Confirmanden-Güte, Handschuhe, Hosenträger**  
 empfiehlt Ernst Hering, gegenüber dem Postamt.

**Speck-Büchlinge und Sprotten**  
 in fetter Prima-Waare empfiehlt zum billigsten Tagespreis Hermann Klemm.

Die ersten Kappler trocknen **Voll-Pöcklinge** sind eingetroffen, außerdem **Schwedische**, 3 Stück 10 Pf. A. Ehlig.

**Schuhwaaren und Gummischuhe**  
 große Auswahl, offerirt billigt K. Riedel, Poststr. 143.

Eine Ladung **beste Braunkohle** ist angekommen und empfiehlt billig Hermann Reichert.

**Zur Confirmanden-Ausstattung**  
 empfiehlt billig Confirmandenhüte, steif u. weich, Handschuhe, Glacé und Zwirn, Regenschirme, Serviteur mit Kragen (Bohrendchen), Umlege- und Stehkragen in allen Façons, Manschetten, Cravatten in großer Auswahl, Hosenträger in Gummi und Gurt in großer Auswahl  
**Marie Ronneberger,**  
 vorm. G. Köllner's Wwe., Kirchstr.

**Neuheiten in Confirmanden-Güten**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Gustav Schnabel,** Zantenstrasse 132.

**Zur bevorstehenden Pflanzzeit**  
 empfehle in größter Auswahl hochstämmig, sowie wurzelfest, Rosen, verebelt, wurzlecht, Monatsrosen, Camoëns, als eine der hervorragendsten und dankbar blühendsten Rose, blüht von Anfang Sommer bis in den spätesten Herbst hinein.  
**Fr. Kohlberg,** Kunst- und Handelsgärtnerei, Hohnsteinerstrasse, Schandau.

**Zweite Etage**  
 zu vermieten und 1. October d. J. bez. fähbar **Poststrasse 140.**

**Eine Schlosserwerkstatt**  
 mit Wohnung sofort zu vermieten und zu beziehen. **Postplatz 147.** Restaurant Schlosskeller.

**Beretreter-Gesuch.**  
 Tüchtiger Vertreter für Wagen- und Lederfert gegen hohe Provision für Schandau und Umgebung sofort gesucht. Off. u. P. H. G. postl. Pirna bis 15. März cr.

**Ein tüchtiger Brettschneider**  
 auf Recordschnitt wird sofort gesucht. Auskunft wird in der Expedition der Zeitung erteilt.

**Bäckerlehrling.**  
 Ein Knabe von rechtschaffenen Eltern kann unter sehr günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckermstr. **Albin Reimann** in Stadt Wehlen.

**Geübte Blumenarbeiterinnen**  
 finden dauernde Beschäftigung. **Emmler's Blumenfabrik.**

**Ein junges Mädchen**  
 sucht per 1. April Stelle als Hausmädchen. Zu erfragen bei Frau Wittwe **Plan,** Zantenstrasse.

Ein **tüchtiges Herdmädchen** wird gesucht. **Dampfschiff-Hotel.**

**Gewerbeverein.**  
**Öffentliche Versammlung**  
**Donnerstag, den 15. März**  
 Abend 7/9 Uhr im Hotel zum Lindenhof.  
 Gegenseitige Aussprache über Schandauer Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse (Brennwerke, Hotelwesen, gemeinsame Annahme, Wasserleitung, Straßenbahn, Bahn nach Hohnstein, Straße nach Schmiffa usw.), über eine zu veranstaltende Blomardfeier.

**Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh dahingeshiedenen treusorgenden und unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau **Ida Marie May** geb. Frenzel drängt es uns, allen Verwandten, Freundinnen und Bekannten für die vielen Beweise inniger Theilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte nochmals unseren herzlichsten Dank auszusprechen.  
 Rathmannsdorf, am 10. März 1894.  
**Ewald May** nebst Kindern, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

an diesem Vorm. 9-12 Uhr für Frauen, Tage Nachm. 1-5 . . . Männer.